

*Position der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen
zur Haushaltsplanung 2013
der Stadt Kraichtal*

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

**FRAKTION IM GEMEINDERAT DER
STADT KRAICHTAL**



Sehr geehrte Damen und Herren,

da meine Vorredner schon ausreichend auf die einzelnen finanziellen Auswirkungen zu sprechen kamen, möchte ich uns nicht langweilen indem ich diese Zahlen nur noch einmal vollständig wiederhole. Statt dessen werden sich die Kommentare meiner Fraktion eher auf die Wirkungen dieser Ausgaben beziehen, bzw. deutlich machen wie die Zukunftsperspektive aussieht.

Der viel diskutierte Gesamtschuldenstand der Stadt hat sich in den letzten 10 Jahre weit mehr als verdoppelt. Der Haushaltsplan 2012 war der erste Etat, der diese andauernde Verschuldungsrally stoppen konnte. Als wir im Laufe diesen Jahres mit den ersten Sitzungen der Haushaltstrukturkommission begannen um die Planungen für das folgende Jahr 2013 vorzunehmen, hatten wir diesen Plan 2012 als Ausgangsgrundlage. Da sich in diesem wie auch schon im letzten Jahr externe Einnahmefaktoren, auf die wir keinerlei Einfluss haben, sehr gut entwickelten, sind die Einnahmen deutlich höher ausgefallen als ursprünglich erwartet. So haben wir auch im nächsten Jahr wieder Haushalts- und Wirtschaftspläne aufstellen können, die vorsehen den Gesamtschuldenstand nicht weiter ansteigen zu lassen. Dies ist ein positives Ergebnis. Allerdings werden wir in den kommenden Jahren wieder einen starken Schuldenanstieg erleben. Der Investitionsbedarf in Kraichtal ist dermaßen hoch, dass es heute so aussieht, als wäre es nur die Ruhe vor dem Sturm.

Bei den Einnahme- und Ausgabefaktoren auf die wir Einfluss nehmen können, stagniert der Fortschritt, und Verwaltung und Gemeinderat kommen nur unzureichend voran. Abseits des umfangreichen Tagesgeschäftes blieb oftmals wenig Zeit für neue Denkansätze und aus diesem Grund sollte bereits letztes Jahr mit einer vergrößerten und inhaltlich erweiterten Haushaltstrukturkommission Raum geschaffen werden, um den Gemeinderat nicht nur in der Haushaltsplanung, sondern auch in der Haushaltskonsolidierung zu unterstützen und zu beraten. Bisher zeigt sich jedoch, dass auch in diesem Gremium eher verwaltet als gestaltet wird. Neuartige Vorschläge, Denkanstöße und Richtungen werden zu wenig eingebracht. Und die die eingebracht werden, werden oftmals ignoriert, nicht

aufgegriffen oder einfach ohne genaueres Hinsehen wegdiskutiert. Die Probleme die wir in Kraichtal zu bewältigen haben, lassen sich aber nicht angehen indem wir immer wieder nur deren Symptome bekämpfen. Denn die Behandlung von Symptomen hat oftmals starke Nebeneffekte und verkompliziert Sachverhalte zusehends. Sie sollten vielmehr an der Wurzel, an der Ursache, angegangen werden. Deswegen ist der Appell von uns Grünen in Zukunft mutiger zu sein, mehr zu wagen und dringend auch neue Wege zu beschreiten.

Das kommende Jahr 2013 kann zu unserem Schicksalsjahr werden, wenn wir nicht endlich in der Lage sind aus den bisherigen eingefahrenen Strukturen auszubrechen. Noch haben wir entsprechende finanzielle Möglichkeiten, auch wenn es wenig Spielraum gibt. Wenn wir allerdings weiter so investieren, dass sich unsere finanzielle Situation mittelfristig nicht verbessert, wird wahrscheinlich der nächste größere wirtschaftliche Einbruch Kraichtal in ernste Bedrängnis bringen.

Mit den Kreditaufnahmen die wir tätigen, ziehen wir Einnahmen aus Folgejahren vor. Das bedeutet, dass uns in den kommenden Jahren diese Beträge natürlich fehlen und nicht mehr zur Verfügung stehen. Für diese Leistung zahlen wir eine Gebühr, den Zins. Wir müssen demnach sicherstellen, dass wir mit der Investition des Kreditkapitals auch eine Rendite erzielen die mindestens dem Zins entspricht. Sonst war die Kreditaufnahme eine Fehlinvestition. Noch schlimmer wäre die als sicher geglaubten und bereits vorgezogenen Einnahmen in Zukunft nicht einmal zu erhalten. Es bleibt dann nichts anderes übrig als die zukünftigen Einnahmen den folgenden Generationen bereits heute wegzunehmen.

Der Haushaltsplan 2013 birgt durchaus positives. Wir sind aber in einzelnen Punkten anderer Auffassung im Hinblick auf eine inhaltlich sinnvolle Umsetzung. Wichtige Aspekte wie der Kinderbetreuungsausbau in Münzesheim und die Schulgebäudesanierung in Unteröwisheim sind im Plan prinzipiell vorhanden. Dennoch fehlen andere wichtige und immer wieder zurückgestellte Maßnahmen, wie die Konzepte für sichere Schulwege und weitere Schulgebäudesanierungen, wie z.B. in Oberöwisheim. Viele wegweisende Projekte stehen also an, die viel zu lange und keinesfalls weiterhin vernachlässigt werden dürfen, da sie die wichtigsten Bürger in Kraichtal betreffen. Unsere Kinder.

Mit noch mehr Nachdruck sind der Ausbau des Ganztagesbetriebes in Kindergärten und Schulen, sowie die Erweiterung des Kleinkindbetreuungsangebotes anzugehen. Die Sanierungen der Schul- und Kindergartengebäude sind nicht nur aufgrund funktionaler, energetischer und sicherheitstechnischer Mängel längst überfällig und dringend notwendig, sondern auch wegen der noch verbauten Gefahrenstoffe. Teilweise werden für den zukünftigen Betrieb auch Neubauten erforderlich. Die momentane Diskussion über die Gemeinschaftsschule Kraichtal kommt aufgrund unseres gemeinsamen Antrags mit der SPD-Fraktion nun zum richtigen Zeitpunkt. So können wir durch einen rechtzeitigen Beschluss nicht zuletzt auch zusätzliche Kosten vermeiden, da wir die ohnehin geplanten und für Jahrzehnte angelegten Gebäudesanierungen nicht nach einigen Jahren des Abwartens erneut umorganisieren müssen.

In Münzesheim wird nun der evangelische Andreas- und Martinskindergarten zehngruppig ausgebaut. Dies ist ein absolutes Novum. Damit hat Kraichtal eine Einrichtung mit einer Kapazität von ca. 160 Kindern, die größer ist als die größte Kindertagesstätte im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen (Leichlingen). Wir halten diese Lösung für die schlechteste der im Gemeinderat diskutierten. Viele Eltern sind abgeschreckt von solch einer großen Einrichtung. Außerdem werden tagtäglich eine Menge zusätzlicher Verkehrsbewegungen stattfinden und das obwohl die verkehrliche Situation in Kraichtal generell als problematisch einzustufen ist. Zusätzlich ist die örtliche Verkehrsanbindung in jeglicher Hinsicht unzureichend. Unsere Vorstellungen lagen in einer dezentralen Lösung. Da sich dieser Ansatz jedoch nicht durchsetzen lies, sind wir den Kompromiss mitgegangen, eine zwar zentralisierte, aber neue Kleinkindbetreuungseinrichtung in Münzesheim mit flexiblen Nutzungsmöglichkeiten und guter infrastruktureller Anbindung zu errichten. Dieser Kompromiss war beschlossen; Jedoch wurde die auch zeitlich dringend notwendige Umsetzung im Nachhinein willentlich durch einen abweichenden Folgebeschluss über den Haufen geworfen. Die Begründung, dass der notwendig gewordene Grundstücktausch, der finanziell für die Stadt ohne jegliche Folgen gewesen wäre, die Situation völlig verändert hat, ist absolut unverständlich. Durch die entstandenen zeitlichen Verzögerungen ist nun sogar fraglich, ob wir für den Anbau des Kindergartens überhaupt noch den entsprechenden und dringend benötigten finanziellen Zuschuss erhalten werden.

Große Probleme die sich uns stellen, sind der beginnende Schrumpfungsprozess der Einwohnerzahlen und eine überalterte und ineffiziente Infrastruktur, die viel zu verflochten ist. Aus sich selbst heraus ist Kraichtal nicht in der Lage die Anzahl der Einwohner aufrecht zu erhalten. Wir sind also besonders stark auf Menschen angewiesen die zu uns ziehen und müssen dadurch dringend an Attraktivität gewinnen. Die Bevölkerung in Kraichtal wird in den nächsten Jahren andernfalls deutlich abnehmen. Die ersten Anzeichen sind bereits zu erkennen.

Wir wollen Kraichtal zukunftsfähig machen und müssen dazu unsere Stärken nutzen und ausbauen. Was also sind unsere Stärken? Was macht Kraichtal aus? Kraichtal ist verwurzelt im ländlichen Raum. Im Slogan der Stadt „In einer Landschaft zum Durchatmen“, wird die Naturverbundenheit deutlich herausgestellt. Mit Städten wie Bruchsal können und wollen wir also gar nicht konkurrieren. Wir müssen uns die Frage stellen, warum sollten Menschen nach Kraichtal kommen und dort bleiben? Und für welche Menschen wollen wir attraktiv sein? Dazu gehören Angebote, die dem heutigen Bedarf der Menschen in ihrer modernen individuellen Lebenssituation entsprechen und deshalb unbedingt benötigt werden. Es reicht eben nicht aus nur die bestehenden Strukturen am Leben zu erhalten. Marktwirtschaftlich ausgedrückt bedeutet dies: Wir stehen mit anderen Kommunen im Wettbewerb um Einwohner. Wer der Anpassungsfähigste ist und das beste Angebot machen kann, wird potentielle Einwohner für sich gewinnen.

Mehr und bessere Angebote für Kinder sind unseres Erachtens der wichtigste Eckpfeiler. Um Familien zu gewinnen oder auch zu halten, brauchen wir zunächst grundlegende Dinge, wie eine starke dezentral ausgebaute Kleinkindbetreuung, die den Bedürfnissen von Kindern und Eltern auch gerecht wird und eine zukunftssichere Schule mit einem Angebot für alle Bürger. Eine ausgeklügelte Infrastruktur die nicht nur die Versorgung, sondern auch die Mobilität aller Verkehrsteilnehmer einbezieht. Beispielsweise barrierefreie Bordsteine als Mobilitätsgarantie für Menschen in jedem Alter und in jeder Lebenslage. Hierzu gehören auch Fahrradwege. Freizeitangebote müssen zu unserem ländlichen Raum passen. Hierzu gehören nicht nur die klassischen Fahrrad- und Wanderrouten, wobei es auch hier noch Potential gibt. Beispielsweise könnten wir Themenwege mit Bezug zu Natur, Kunst, oder auch einen Planetenweg durch ganz Kraichtal einrichten. Sondern auch Attraktivitäten die sich gut in Land und Wald integrieren lassen (Bsp. Campinganlage, Hochseilkletterpark,

u.ä.). Wir müssen Leute und Investoren mit Ideen und Mut aktiver suchen, als wir dies bisher getan haben.

Wenn wir einfach weiter das Neunfach vorhandene verwalten und alle aufgelaufenen Sanierungsprojekte neunfach bedienen und abarbeiten wollten, kostet dies Kraichtal mehr, als es sich je leisten können wird. Da fragt man sich: Für was wurde Kraichtal vor 40 Jahren überhaupt gegründet? Das Ziel der Gebietsreform war es sicher nicht innerhalb unserer einen, gemeinsamen Kommune alles neunfach vorzuhalten. Dieses „Weiter So“ hieße nur die alten Strukturen noch weiter in die Zukunft zu schleppen, bis wir endgültig zahlungsunfähig sind. Deswegen ist unser Appell auch an alle Interessengruppen Kraichtals: Verantwortung zu übernehmen, heißt auch zum vermeintlichen eigenen Nachteil zu entscheiden, wenn es um das Gesamtwohl aller geht.

Die Praxis wie Maßnahmen gesucht und ausgearbeitet werden, hat sich in den Jahren stark eingeschliffen. Viele Projekte die aufgegriffen wurden, sind nach der Höhe der zu erwartenden Fördergelder ausgesucht worden. Wir sollten uns aber nicht davon locken lassen wie viel Unterstützung es für bestimmte Sanierungs- und Neubaumaßnahmen gibt. Damit wird das Pferd von hinten aufgezäumt. Zuerst müssen wir festlegen, wie wir Kraichtal zukunftsfähig, einzigartig und besonders machen und welche Maßnahmen dafür die richtigen sind. Wenn wir das entschieden haben, erst dann sollten wir nach Möglichkeiten suchen die uns die Finanzierung erleichtern und Fördertöpfe abfragen. Außerdem muss es nicht immer eine Premiümlösung sein. Wir sollten und müssen uns in Zukunft auch für günstigere Alternativen ernsthaft interessieren.

Abschließend möchte ich noch auf die Verkehrsentwicklung in Unteröwisheim eingehen. Das unter Einbindung der Bevölkerung erarbeitete Konzept vom Arbeitskreis Verkehr Unteröwisheim, wurde vom Gemeinderat leider nicht angenommen. Lediglich ein kleiner Rest davon wurde mit der Errichtung von sogenannten unechten Einbahnstraßen akzeptiert. Da jedoch das Maßnahmenpaket ein Gesamtkonzept darstellt, wird auch diese Maßnahme ihre Wirkung nicht richtig entfalten können. Somit sind unsere schlimmsten Befürchtungen eingetreten. Zum einen wird die Situation der betroffenen Bürger nicht ernst genommen. Zum anderen wird die Mitarbeit der Bürgerschaft, die direkt Vorschläge innerhalb des Arbeitskreises eingebracht hat, nicht anerkannt. Wir fragen uns, wie kann

der Gemeinderat zum Wohle der Bürger entscheiden, wenn nicht einmal die direkt beteiligten, betroffenen und interessierten Bürger Gehör finden? Lieber hält man an althergebrachten Konzepten fest, die wie wir einmal mehr in der letzten Woche amtlich bestätigt bekamen, keinerlei Aussicht auf Umsetzbarkeit haben. So ließ man die letzten drei Jahre ungenutzt verstreichen.

Das erste mal innerhalb dieser Legislaturperiode fällt es uns schwer einem Haushaltsplan zuzustimmen. Viele uns wichtige Anliegen finden sich nicht im Haushaltplan 2013 wieder. Einzig die entfallende Neuverschuldung und die Maßnahmen im Bereich Schule und Kindergärten lassen allenfalls den guten Willen in dieser Richtung erkennen. Aus diesem Grund stimmen wir den Wirtschaftsplänen der Eigenbetriebe 2013 zu und lehnen die Haushaltssatzung mit dem Haushaltsplan ab.

Großer Dank gilt allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich in ihrer Freizeit für Kraichtal einsetzen und damit die Allgemeinheit bereichern. Sie tragen in großem Umfang dazu bei das Zusammenleben in unserer Stadt zu verschönern. Unser Dank gilt auch der Verwaltung und den Gemeinderäten für die geleistete Arbeit. Auf ein erfolgreiches Jahr 2013.

Mein aufrichtiges Dankeschön für ihre Geduld und fürs Zuhören. Ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht ihnen die Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen.